

Köln (dpa/Inw) – Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) hat bei einer Feier in Köln die Leistungen der nordrhein-westfälischen Sportler bei den Olympischen Spielen und den Paralympics in Peking gewürdigt. «Ich bin stolz, dass ein großer Teil der Sieger aus Nordrhein-Westfalen kommt. Sie haben eindrucksvoll bewiesen: Nordrhein-Westfalen ist das Sportland Nr. 1», sagte Rüttgers am Montagabend. Bei den Olympischen Spielen in Peking haben NRW-Athleten sieben von 16 deutschen Goldmedaillen, sechs von zehn Silbermedaillen und vier von 15 Bronzemedaillen gewonnen. Damit haben Athleten aus NRW über 40 Prozent der deutschen Medaillen errungen. Bei den Paralympics waren es 20 Prozent.

DPA 23.09.2008

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers: „Wir haben einen Pakt für den Sport geschlossen mit dem Landessportbund“

Ein Gespräch mit Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers in „NRW.TV“ / Fs (22.09.2008)

Matthias Killing: Die große Medaillenfeier „Peking 2008“ live aus Köln. Wir sind von NRW.TV natürlich für Sie mit dabei. Und bei mir steht der Ministerpräsident Jürgen Rüttgers. Herr Dr. Rüttgers, schön, dass Sie kurz Zeit haben. Sie stehen als der Einladende auf der Einladung, Sie sind Kuratoriumsvorsitzender. Und Sie unterstützen den Spitzensport in Nordrhein-Westfalen, aber eben auch natürlich die Nachwuchsarbeit, und genau da setzt ja auch die Sportstiftung mit an. Welche Bedeutung hat die Sportstiftung NRW für Nordrhein-Westfalen?

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers: Die Sportstiftung ist ungeheuer wichtig nicht nur für den Sport, sondern auch gerade für die Jugend in Nordrhein-Westfalen. Die Sportler, die heute hier sind, die mit in Peking waren, diejenigen, die nur da waren – nur in Führungszeichen -, diejenigen, die Medaillen mit nach Hause gebracht haben, das sind natürlich Vorbilder für junge Leute. Und ohne Spitzensportler gibt es auch keinen Breitensport, und das hat etwas mit Gesundheit zu tun, das hat etwas mit Zufriedenheit zu tun, das hat auch etwas mit guten Schulergebnissen zu tun. Und das ist der Grund, weshalb wir uns da sehr engagieren. Wir sind natürlich richtig stolz, dass bei uns die Anzahl der Medaillengewinner auch hoch gegangen ist. Und ich will noch sagen, dass mir natürlich auch sehr am Herzen liegen diejenigen, die bei den Paralympics waren.

Killing: Darauf hätte ich Sie auch gerade angesprochen. Die Olympischen Spiele im August auf der einen Seite, jetzt Anfang September die Paralympics. Sie gehen in medialen Berichterstattungen im Vergleich zu den Olympischen Spielen etwas unter. Aber ich habe das auch natürlich aus der Staatskanzlei immer wieder auch gehört, das ist auch in der Politik sehr, sehr aufmerksam verfolgt worden, auch aus dem Innenministerium, Sportministerium, Dr. Wolf, was da in Peking passierte.

Rüttgers: Ja, und meine Frau, die achtet da besonders drauf. Sie hat diejenigen, die mit den Paralympics in Peking waren, hier verabschiedet. Sie kümmert sich sehr um Behinderte, und die zeigen natürlich, dass man auch trotz Behinderungen alles erreichen kann. Da muss man natürlich dann noch einmal besonders den Hut vor ziehen.

Killing: Sie sind als Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen natürlich viel unterwegs. Wie haben Sie die Olympischen Spiele in diesem Jahr überhaupt verfolgen können?

Rüttgers: Ja, das ist immer eine Kombination aus Radiohören im Auto, aus Fernsehansichten, wenn man im Büro ist oder woanders ist, zwischendurch immer einmal draufschauen und natürlich Zeitungen lesen.

Killing: Zeitungen lesen ist klar, ganz logisch. Aber trotzdem, viel Zeit hat man ja nicht, es ist manchmal schade. Hätten Sie manchmal gerne auch Wettkämpfe komplett verfolgen können und es ging einfach terminlich nicht?

Rüttgers: Ja, das ist meistens so. Und ich will auch gar nicht hier so tun, als ob es irgendwie organisierbar wäre. Man achtet darauf, freut sich mit jedem, der gewinnt, freut sich doppelt, wenn er aus Nordrhein-Westfalen kommt.

Killing: Gibt es irgendeine NRW-Medaille, Herr Dr. Rüttgers, über die Sie sich besonders gefreut haben?

Rüttgers: Ach, das ist schwer zu sagen.

Killing: Das ist wie die Frage nach dem Lieblingskind.

Rüttgers: Ja, das ist schwer zu sagen, weil, was soll man da vergleichen miteinander? Selbst in Fäll-en, nehmen Sie einmal die Damen im Hockey, die nur den Platz vier bekommen haben, es ist trotz-dem eine tolle Leistung. Dass man dann etwas enttäuscht ist, wenn man auch schon einmal den Platz eins gehabt hat, das kann man verstehen. Aber erstens kann man nicht immer gewinnen, und zweitens, ich finde, alleine die Tatsache, dass wir so gut dabei waren, ist schon eine Sache, über die man sich freuen muss.

Killing: London 2012 steht vor der Tür. Herr Dr. Rüttgers, was wird getan auch von der Landesregie-rungsseite aus, um die Sportlerinnen und Sportler auf den Weg zu bringen?

Rüttgers: Wir haben einen Pakt für den Sport geschlossen mit dem Landessportbund, um den Brei-tensport und die Vereine breit aufzustellen, denn da kommen ja die Talente her. Und wir sind zweitens dabei, fünf neue Sportschulen einzurichten. Ich habe übrigens mit Schülerinnen und Schüler aus einer Sportschule, nämlich der Lessing-Schule in Düsseldorf, gerade in der Staatskanzlei ein Gespräch geführt, es waren auch noch welche von anderen Schulen da, um einfach zu fragen, ob dieses Modell funktioniert. Ich will jetzt nichts herbeireden, aber es könnte sein, dass die Tatsache, dass wir in Nord-rhein-Westfalen eine steigende Anzahl von Medaillen, während bundesweit ja der Prozentsatz nach unten gegangen ist, vielleicht schon etwas damit zu tun hat, wenn nicht, dann werden wir garantiert weiter nachlegen.

Killing: Ich weiß ja, Sie sind sportlich. Wir haben Sie ja auch begleitet bei Ihrer Radtour zum Beispiel im Sommer, der Heimattour 2008 durch Nordrhein-Westfalen. Machen Sie sonst Sport außer dem Radfahren? Wie halten Sie sich fit?

Rüttgers: Also, ich versuche, wo immer es geht, Fahrrad zu fahren, auch zu Gehen, und vor allen Dingen laufe ich morgens die Treppe in mein Büro, das ist in der zehnten Etage.

Killing: Da laufen Sie jeden Morgen hoch, in Düsseldorf in der Staatskanzlei?

Rüttgers: Ja, auch nicht jeden Morgen, aber die meisten Morgen, ja, schon.

Killing: Abschließende Frage natürlich noch einmal zu der Veranstaltung heute Abend hier. Ein feierli-cher Rahmen, ich denke, das ist etwas, was den Sportlerinnen und Sportlern oder was die Sportlerin-nen und Sportler auch verdient haben, oder?

Rüttgers: Ja, wir wollen Danke sagen. Wir wollen einfach Danke sagen, weil meistens vergessen wird, dass ja da ein ungeheurer Druck auch auf den Sportlerinnen und Sportlern liegt. Alle erwarten, dass sie gewinnen. Und wir haben ja auch Fälle erlebt, wo diejenigen, wo man ganz sicher war, dass sie etwas gewinnen würden, das nicht ausgehalten haben. Und ich glaube, es ist mindestens genauso wichtig, dass wir diejenigen, die die Sportlerinnen und Sportler begleiten, ob dass die Eltern sind, ob das die Freundinnen oder Freunde sind, ob das die Lebensgefährten sind, dass man auch denen einmal Danke sagt. Denn das ist nicht einfach, jeden Tag so hart zu trainieren und dann trotzdem noch das Privatleben so zu erhalten, dass man auch ganz normal und vernünftig bleibt.

Killing: Die große Sportfamilie Nordrhein-Westfalen ist heute Abend hier zusammen. Sie sind mit da-bei. Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben, um bei uns hier vor dem Mikrofon zu stehen.

Rüttgers: Gern geschehen.

Killing: Herr Dr. Rüttgers und wir geben ab zum Kollegen Peter Wirt.

„Ministerpräsident Jürgen Rüttgers würdigt die nordrhein-westfälischen Medaillengewinner“

Ein Bericht von Daniela Müllenborn u. a. mit Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers im „Morgenmaga-zin“, WDR 2 / Fs

(23.09.2008)

Tom Hegermann: Erfolge bei den Olympischen Spielen und auch bei den Paralympics kann man ja gar nicht oft genug feiern, und deswegen hatte Ministerpräsident Jürgen Rüttgers gestern Abend in Köln die Medaillengewinner aus Nordrhein-Westfalen eingeladen, um ihre Leistungen noch einmal so richtig zu würdigen.

Daniela Müllenborn: Als die Helden geschlossen über den roten Teppich schreiten, will der Applaus gar nicht mehr enden. Der kleinwüchsige Silbermedaillengewinner im Kugelstoßen, Matthias Mester, ist von dem Empfang überwältigt.

Matthias Mester, Silbermedaillengewinner: Ich habe mich super gefühlt. Echt cool.

Müllenborn: Matthias Mester ist einer von über vierzig Medaillengewinnern aus dem Westen. Für eini-ge ist es an diesem Abend nicht der erste Empfang. Hockey-Olympiasieger Christopher Zeller und seine Kollegen sind sozusagen pausenlos unterwegs seit sie aus Peking zurück sind.

Christopher Zeller, Goldmedaillengewinner: Also, sagen wir es einmal so, ich hatte alles außer Freizeit. Bisher habe ich wirklich kein Frei gehabt, immer von einem Termin zum anderen. Das war natürlich alles eine sehr schöne Sache, aber natürlich auch sehr stressig.

Müllenborn: Olympiastars im Terminstress. Silbermedaillengewinner im Ringen und Familienvater Mirko Englich genießt es.

Mirko Englich, Silbermedaillengewinner: Nachdem ich aus Peking zurückgekommen bin, hatte ich auch noch so einen kleinen Empfang im Kindergarten, wo die Kinder dann auch noch für mich einen Pokal gebastelt haben und extra Kuchen gebacken haben. Das war sehr bewegend.

Müllenborn: Kuchen gibt es diesmal zwar nicht, aber dafür ein dickes Lob von NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers.

Ministerpräsident Jürgen Rüttgers: Ich finde es toll, dass sie so viele Medaillen gewonnen haben nicht nur in der normalen Olympiade, sondern auch bei den Paralympics. Und ich freue mich, dass wir heute Danke sagen können. Das sind wirklich Vorbilder – allesamt.

Müllenborn: So viele Vorbilder, der Nachwuchs kommt aus dem Staunen gar nicht mehr raus, etwa die 19-jährige Judoka Julia Loselein. Sie gehört zum Perspektivteam für die nächsten Olympischen Spiele 2012 in London, und sie geht mit Stars von heute schon einmal auf Tuchfühlung.

Julia Loselein, Judoka: Ja, das ist auf jeden Fall sehr interessant, auch einmal die ganzen Gesichter aus dem Fernsehen einmal live zu sehen, zum Anfassen, und auch einmal andere Sportler zu sehen, die mit mir vielleicht zusammen nach London gehen, schon einmal Kontakte knüpfen. Britta Heidemann würde mich interessieren.

Müllenborn: Britta Heidemann hat immerhin auch viel zu erzählen. Für die Goldmedaillengewinnerin mit dem Degen wären London die dritten Olympischen Spiele.

Britta Heidemann, Goldmedaillengewinnerin: Das ist immer wieder etwas Neues und Schönes, wenn Olympische Spiele auf einen zukommen. Athen war ein total anderes Erlebnis als Peking einfach aufgrund des Altersunterschiedes, weil ich das so nicht kannte, und auch London wird seine eigenen Besonderheiten haben. Mal schauen, wie es wird. Ich freue mich darauf.

Hegermann: In Köln hat gestern Abend Ministerpräsident Jürgen Rüttgers die nordrhein-westfälischen Medaillengewinner geehrt, die der Olympischen Spiele und die der Paralympics. Für WDR 2 war Daniela Müllenborn dabei.

Gala, Ehrung, Show – Heidemanns Marathon

VON MARTIN BEILS

***Köln.* Britta Heidemann hält durch. Einen Monat ist es her, dass die Olympiasiegerin im Degenfechten mit dem Hubschrauber – mittlerweile ein gern gewähltes Verkehrsmittel von Spitzensportlern – am Flughafen Frankfurt/Main abgeholt und heim nach Köln geflogen wurde. Seitdem reihen sich die Termine aneinander. „Jeden zweiten Tag eine Ehrung“, sagte sie gestern, als sie und alle anderen nordrhein-westfälischen Olympia- und Paralympics-Teilnehmer in der Industrie- und Handelskammer die Glückwünsche des Ministerpräsidenten, der Sportstiftung NRW und des Landessportbunds entgegen nahmen.**

Heidemann wird reich beschenkt. Großformatige Bilder bekam sie etwa von Bayer Leverkusen, ihrem Verein, und vom 1. FC Köln. „Die werden wirklich aufgehängt“, versprach sie. Allerdings nicht bei ihr zu Hause, sondern bei den Eltern. Die haben mehr Platz. An das Weiß des Cabrios, das ihr der Autosponsor überließ, hat sie sich nach Anfangsschwierigkeiten gewöhnt: „Man hat mir gesagt, dass sei die Trendfarbe des nächsten Sommers.“

Es kommt viel zusammen an interessanten Gaben, wenn man olympisches Gold gewinnt – nicht nur die Jahreslieferung Bier, für die ein Gönner des Deutschen Olympischen Sportbunds sorgt. Am meisten freute sich die Fechterin über den Reisegutschein, den sie vor einer Woche bekam. Zunächst hatte sie sich Südafrika als Reiseziel ausgesucht, sich jetzt aber doch für den australischen Bundesstaat Queensland entschieden. Im November geht's los.

Vorher hat das redegewandte Multitalent aber noch einiges zu erledigen. Ende Oktober moderiert sie in den Düsseldorfer Rheinterrassen zusammen mit ARD-Sportchef Steffen Simon die von der Sporthilfe durchgeführte Kür der Juniorsportler des Jahres. Heidemann erlebt eine Menge in diesen nacholympischen Wochen. Nur über eine Niederlage ärgert sie sich bis heute noch ein bisschen. In der ARD-Show rund um den Einbürgerungstest unterlag sie unter anderem gegen Schauspieler Heiner Lauterbach. „Wenn die Fragen wirklich aus dem Test gewesen wären, hätte ich gewonnen“, sagte sie, „aber da waren noch ein paar andere dabei.“

Quelle: Rheinische Post 23.09.2008

Fish & Chips machen Appetit auf London 2012

VON MARTIN BEILS

Köln. Und alle war'n sie wieder da. Die Medaillenfeier der Sportstiftung NRW war ein Treffen alter Bekannter. Heide Ecker-Rosendahl und Ulrike Nasse-Meyfarth ließen es sich nicht nehmen, die ausgezeichneten Athleten der Olympischen Spiele und der Paralympics zu feiern. Rudi Altig und Marcel Wüst vertraten unter den vielen Promis den Radsport.

Auch Jens Nowotny war da. Der ehemalige Fußball-Nationalspieler ist den Hockey-Goldjungs besonders verbunden. Deren besonderer Förderer, der Anwalt Stefan Seitz, stand dem früheren Leverkusener in arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen zur Seite – genau wie auch schon Christoph Daum und Reiner Calmund.

Walter Schneeloch, der Präsident des Landessportbundes, begrüßte Barbara Sommer als „Schulsportministerin“. War's ein Versprecher oder nicht? Auf jeden Fall war mit der Anrede der Schulministerin ein klarer Auftrag verbunden, ein lange vernachlässigtes Feld verstärkt zu beackern.

Die Enttäuschung von Peking hat der nur 1,42 Meter große Leverkusener Mathias Mester verwunden. Der Topfavorit hatte einem bis dato unbekanntem 17-jährigen Griechen überraschend Gold im Kugelstoßen überlassen müssen. „Alles in Ordnung, ich freue mich über die Medaille“, sagte er mit überzeugendem Lachen und berichtete dann von seiner Vergangenheit als Fußballer in Coesfeld: „Ich war für die Kopfbaltore zuständig.“

Ins Fettnäpfchen trat Moderator Manni Breuckmann, als er versuchte, der Münsteraner Vielseitigkeitsreiterin Ingrid Klimke das Versprechen abzunehmen, nie wieder so eine Gesangsaufnahme zu machen wie vor der Reise zu den Reiterspielen nach Hongkong. Dem Radiomann hatte die Neueinspielung von Joachim Witts „Goldenem Reiter“ offenkundig nicht gefallen. Klimke sah's anders. „Wieso?“, fragte sie, „uns hat's gefallen und unseren Fans auch.“

Lira Bajramaj, Fußballweltmeisterin und Olympia-Dritte vom FCR Duisburg, ist ein harter Knochen. Am Abend vor einer Operation am Meniskus bewegte sie sich noch leichtfüßig übers Parkett im Saal der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Vereinskameradin Annike Krahn freut sich, dass sie nach WM und Olympia vorerst nicht mehr nach China muss. Sie hat genug von Asien. Das nächste Weltturnier findet 2011 in Deutschland statt. Nächste Woche werden die Ausrichterstädte benannt.

Der britische Generalkonsul Peter Tibber lud die Athleten aus Nordrhein-Westfalen zu den Spielen 2012 nach London ein. Er verwies auf das gute Abschneiden seiner Landsleute in Peking, betonte aber: „Wir machen uns keine Illusionen. Wir wissen, dass die deutsche Mannschaft alles tun wird, um uns dicht auf den Fersen zu bleiben oder sogar die Nase vorn zu haben.“ NRW-Innenminister Ingo Wolf bekam als Appetitanreger eine Fahne mit dem Londoner Olympia-Logo – und alle anderen Besucher Fish & Chips.

Quelle: Rheinische Post 24.09.2008

40 Prozent der deutschen Medaillengewinner kommen aus Nordrhein-Westfalen

Quelle Express vom 23.09.2008
Seite 17
Ressort Sport



Rüttgers ehrt die Olympia-Helden

Große Feier in der IHK Köln: NRW-Ministerpräsident **Jürgen Rüttgers** ehrte gestern über 30 Medaillengewinner Olympia und Paralympics aus Nordrhein-Westfalen. 40 Prozent der deutschen Medaillengewinner kommen aus NRW, bei den Paralympics sind es 20 Prozent. Die Gold-Mädels Lena Schöneborn (Fünfkampf) und Britta Heidemann (Fechten). Foto: Bucco

© 2008 PMG Presse-Monitor GmbH

Quelle Westfälischer Anzeiger vom 23.09.2008
Seite 26
Ressort Sport

Westfälischer Anzeiger

"Sportland Nummer 1"

KÖLN Ministerpräsident **Jürgen Rüttgers** (CDU) hat bei einer Feier in Köln die Leistungen der nordrhein-westfälischen Sportler bei den Olympischen Spielen und den Paralympics in Peking gewürdigt. "Ich bin stolz, dass ein großer Teil der Sieger aus Nordrhein-Westfalen kommt. Sie haben eindrucksvoll bewiesen: Nordrhein-Westfalen ist das Sportland Nummer 1", sagte Rüttgers gestern Abend. Bei den Olympischen Spielen in Peking hatten Athleten aus Nordrhein-Westfalen über 40 Prozent der deutschen Medaillen errungen. Bei den Paralympics waren es 20 Prozent. dpa

© 2008 PMG Presse-Monitor GmbH

Quelle Kölnische Rundschau vom 23.09.2008
 Seite 13
 Ressort Hauptsport
 Autor MATTHIAS HENDORF



Olympiaheld träumt von seinem Bett

Medaillengewinner aus NRW feiern in Köln gemeinsam - Boll wäre lieber auf der Couch

MATTHIAS HENDORF

KÖLN. Selbst Olympiasieger träumen von den alltäglichen Dingen im Leben, von der sie stets umgebenden Routine. Da macht Tibor Weissenborn keine Ausnahme. Gut dreieinhalb Wochen verbrachte der Hockey-Spieler von Rot-Weiß Köln in Peking bei Olympia, ehe der epische Triumph im Finale gegen Spanien vollzogen war. Doch zu Hause angekommen erging es ihm nicht anders als so manchem Pennäler nach der ersten Klassenfahrt. "Ich fand es super, mal wieder im eigenen Bett zu schlafen und deutsches Fernsehen zu schauen." Jetzt, vier Wochen nach den Olympischen Spielen und eine Woche nach den Paralympics ehrten die Sportstiftung NRW, das für Sport verantwortliche Innenministerium, die Olympiastützpunkte und der Landessportbund NRW die Medaillengewinner aus Nordrhein-Westfalen bei einer Feier in Köln. Dabei tummelten sich Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und Innenminister Ingo Wolf ebenso im Börsensaal der Industrie- und Handwerkskammer wie Ex-

Radfahrer Marcel Wüst und Jens Nowotny, Fußballer a. D.

Gerade die anwesenden Hockey-Herren vermittelten mit ihrer Lockerheit den Eindruck, der Schlusspiff sei erst fünf Minuten alt anstatt einen Monat. Doch Christopher Zeller, Rot-Weiß-Spieler und Final-Matchwinner, gab zu: "Ich habe nichts dagegen, wenn der Medienrummel nachlässt." Zeit zum Verschnaufen blieb ihm ohnehin wenig, ist die Hockey-Saison doch bereits wieder vier Spieltage alt. Gemächlicher ließ es hingegen Britta Heidemann angehen, die Fecht-Olympiasiegerin hat nach Peking "gar nicht trainiert, und das vorzüglich". Bereits heute reist sie nach Marokko, wo sich 83 deutsche Medaillengewinner von Olympia, Welt- und Europameisterschaften der vorigen zwölf Monate zum Urlaub versammeln. Außer denjenigen, die wieder um Punkte rangeln wie Zeller und Weissenborn. Wählen sollen sie dort den Champion des Jahres, nominiert sind die Olympiasieger Ole Bischof (Judo), Jan Frodeno (Triathlon), Alexander Grimm (Kanu), Matthias Steiner (Gewichtheben) und Lena Schöneborn (Moderner Fünfkampf). Die überraschte gestern, als sie bekannte: "Meine Medaille habe ich

in der Handtasche dabei."

Goldmedaille im Frauen-Accessoire dabei

Bereits am Wochenende feierte sie mit anderen Olympioniken in einem Freizeitpark auf Einladung des Deutschen Olympischen Sportbundes. "Zu viel mehr, als zu joggen, bin ich seit Peking gar nicht gekommen", sagte Schöneborn.

Stressiger geriet die Ankunft in Deutschland für Tischtennisprofi Timo Boll. Montags landete der Silbermedaillengewinner mit der Mannschaft, dienstags stand Training an und am Wochenende darauf Liga-Alltag. Amüsiert wirkte Boll gestern nicht, daraus machte er kein Geheimnis. "Wer mich kennt weiß, dass ich jetzt lieber zuhause auf der Couch sitzen würde." Da ist sie wieder, die Sehnsucht nach dem Alltäglichen bei den Top-Athleten.

So sehen Sieger aus: Die Kölner Medaillengewinner Christopher Zeller, Britta Heidemann und Tibor Weissenborn bei der Feier für die Medaillengewinner aus Nordrhein-Westfalen. (Foto: Schmülgen)